

IM WINTERSEMESTER 2015/16 ermöglicht die „Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“ (JHG) bereits zum achten Mal Einblicke in aktuelle Forschungsvorhaben am Historischen Seminar der Universität Hamburg.

Nachwuchshistorikerinnen und Nachwuchshistoriker präsentieren einer interessierten Öffentlichkeit Ausschnitte und Ergebnisse aus ihren Forschungsprojekten und laden zur anschließenden Diskussion ein. Die JHG spiegelt die Vielfalt der Arbeitsbereiche des Historischen Seminars wider, steht aber auch Promovierenden anderer Universitäten und Disziplinen offen, die sich mit Hamburger Themen befassen.

In diesem Semester bietet das Programm wieder eine breite Auswahl verschiedener Themen. Die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts wird dabei in drei Beiträgen beleuchtet, die sich mit wichtigen Phasen dieses „Zeitalters der Extreme“ befassen: der KPD in der Weimarer Zeit, der SA im Zweiten Weltkrieg und der Studentenbewegung um das Jahr 1968. Darüber hinaus weiten wir den Blick und betrachten die Reformation in der mittelalterlichen Hansestadt Lüneburg, die russisch-ukrainischen Beziehungen anhand von Schulbüchern, das Apartheidregime in Südafrika und abschließend in einem Längsschnitt die Geschichte der Stadtmauern.

▼
Ort:
Universität Hamburg
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-Allee 1
Hörsaal K
Montags (zweiwöchentlich),
18–20 Uhr

▼
Kontakt:
jhg.geschichte@uni-hamburg.de
netzwerk.hypotheses.org/vorlesungsreihe

▼
Koordination:
Alexander Brede
Mara Brede
Marc-Simon Lengowski
Janina Lillge
Fabio Kolar
Jan Kreuzt
Yves Müller
Gunnar B. Zimmermann

▼
Gefördert durch die

*Hamburgische
Wissenschaftliche
Stiftung* ||| ||| S



J | H | G

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

Vorlesungsreihe
Wintersemester 2015/16
Universität Hamburg

▼
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-Allee 1
Hörsaal K

J | H | G

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

J | H | G

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

VORLESUNGSREIHE WINTERSEMESTER 2015/16

Universität Hamburg

▼
Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal K

Montag \ 19.10.2015 \ 18–20 Uhr

EINE »UNTERWERFUNG DER WISSENDEN UNTER DIE UNWISSENDEN«? STUDENTENBEWEGUNG, HOCHSCHULREFORM UND DAS HAMBURGER UNIVERSITÄTSGESETZ VON 1969

- ▶ **Malte Habscheidt**, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)
Das Hamburger „UniG“ schaffte als erstes Hochschulreformgesetz der Bundesrepublik die „Herrschaft der Ordinarien“ ab und ermöglichte eine Mitwirkung aller Universitätsangehörigen. Der Vortrag zeigt, wie der ab 1967 einsetzende Protest der Studierenden (Anti-Schah-Demo im Juni 1967, „Muff“-Aktion beim Rektorenwechsel im November 1967, Besetzungen des Philosophenturms im Frühjahr 1969) die Gesetzgebung beschleunigte und teils entscheidend beeinflusste.

Montag \ 2.11.2015 \ 18–20 Uhr

EINE STAATSANGELEGENHEIT. DIE RUSSISCH-UKRAINISCHEN BEZIEHUNGEN AM BEISPIEL POST-SOWJETISCHER GESCHICHTS-SCHULBÜCHER

- ▶ **Tatiana Samorodova**, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)
Auf dem Weg nach Westen durchlebt die Ukraine viele Krisen und Transformationsprozesse. Zurzeit erschwert der Krieg in der Ostukraine den Weg dorthin. Die gegenwärtige Propaganda schürt den Hass zwischen den Völkern. Dabei bedient sie sich der Geschichtsbilder und Mythen, die unter anderem in Schulbüchern transportiert werden. Der Vortrag widmet sich der Funktion der Geschichtsschulbücher in Hinblick auf die historischen und politischen Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine.

Montag \ 16.11.2015 \ 18–20 Uhr

ZWISCHEN »GUTER NACHBARSCHAFT« UND »VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT«. DAS SÜDAFRIKANISCHE APARTHEID-REGIME UND DER ANC IM WETTSTREIT UM DIE INTERNATIONALE ÖFFENTLICHKEIT

- ▶ **Mara Brede**, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)
Ab den 1960er Jahren stieg der internationale Druck auf das Apartheidregime in Südafrika und seine Unterstützer in Westeuropa und Nordamerika. Beide Seiten - die Befreiungsbewegung ANC und das Regime - sahen die internationale Öffentlichkeit als einen wichtigen Verbündeten und wetteiferten um ihre Gunst. Der Vortrag wird diesen Wettstreit am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland veranschaulichen.

Montag \ 30.11.2015 \ 18–20 Uhr

»EIN VERGLEICH MIT DER WEHRMACHT VON VORNHEREIN ABWEGIG« – DIE SA IM ZWEITEN WELTKRIEG

- ▶ **Yves Müller**, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)
Mit ihrem „Verschwinden“ nach der Röhm-Krise verliert sich die Spur der Sturmabteilung (SA). In der „Kampfzeit“ war sie die paramilitärische Organisation der NSDAP. Später hatte sie als „Parteiarmee ohne Auftrag“ an Bedeutung verloren. So ist ihr Wirken während des Zweiten Weltkrieges eine *terra incognita*. Hunderttausende SA-Männer dienten in der Wehrmacht, während die (noch) nicht eingezogenen SA-Männer an der „Heimatfront“ agierten. Der Vortrag geht auch auf die Bedeutung von Männlichkeit für die „späte“ SA ein.

Montag \ 14.12.2015 \ 18–20 Uhr

KOMMUNISTEN GEGEN HITLER UND STALIN. DIE LINKE OPPOSITION DER KPD IN DER WEIMARER REPUBLIK

- ▶ **Dr. Marcel Bois** (Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin)
Nur wenige Jahre nach der Russischen Revolution von 1917 begann der Aufstieg des Stalinismus in der Sowjetunion. In dieser Zeit versuchte Moskau, auch die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) auf Linie zu bringen – und stieß dabei auf erbitterten Widerstand: Zehntausende schlossen sich der linken Opposition innerhalb der KPD an. Ihre weitgehend vergessene Geschichte wird im Zentrum des Vortrags stehen, der auf einer kürzlich abgeschlossen Dissertation beruht.

Montag \ 11.1.2016 \ 18–20 Uhr

POLITIK UND GLAUBE. DIE REFORMATION IN DER HANSESTADT LÜNEBURG

- ▶ **Jan-Christian Cordes**, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)
Lüneburg war mit seiner Saline ein wichtiges Glied der Wendischen Städte in der Reformationszeit. Doch Konfessionsbildung und Durchsetzung des lutherischen Glaubens in der Stadt waren keineswegs widerspruchlos, wie die Überlieferung zeigt. Der Vortrag zeichnet die Ereignisse vom ersten belegbaren Erscheinen der reformatorischen Bewegung 1525, über die zunehmenden Auseinandersetzungen um die Umgestaltung des Kirchen-, Armen- und Schulwesens zwischen dem evangelischen Bürgerausschuss und dem mehrheitlich noch altgläubigen Rat ab 1529 sowie der Annahme der Reformation 1532 nach und untersucht die Folgezeit bis 1555.

Montag \ 25.1.2016 \ 18–20 Uhr

DIE MAUER MUSS WEG? ENTFESTIGTE STÄDTE ALS WELTGESCHICHTLICHE NEUHEIT

- ▶ **Dominik Kloss**, M.A. (Historisches Seminar, Universität Hamburg)
Bestehenden „Stadtmauern“ scheint in der Moderne ein zwiespältiges Bild anzuhaften: Einerseits gelten sie als bauliche Manifestationen ungelöster ideologischer, religiöser oder politischer Konflikte. Andererseits werden ältere Befestigungen als Relikte einer vergangenen – oft romantisierten – urbanen Lebenswirklichkeit verstanden und sind Objekt denkmalpflegerischer Bestrebungen. Allerdings haben erst weiträumige Entfestigungsbestrebungen im 19. Jahrhundert zur verschiedenartigen Wahrnehmung von – bis dahin positiv aufgefassten – Stadtmauern geführt.